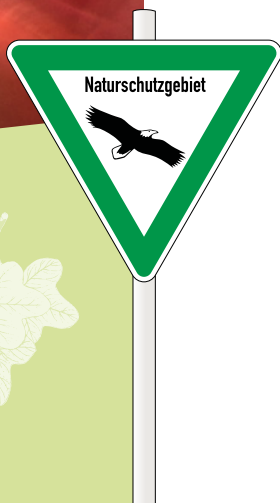




Naturschutzgebiet

Ruine Homburg



GEBIET & LAGE

Anfahrt: Von Norden kommend bietet sich die Anfahrt von der A7 über Hammelburg auf der B27 an. Von Würzburg kommend auf der B27 nach Karlstadt, dort am Ortsende Richtung Eußenheim, dann nach Gössenheim.



Hallo Kinder!
Wir haben im Faltblatt
3 fliegende Odland-
schrecken versteckt...



Findet ihr alle?

Karte: Maxar, Microsoft, CNES/Airbus DS, powered by ESRI

Das Naturschutzgebiet (NSG) "Ruine Homburg" erstreckt sich von Karsbach im Norden über Gössenheim bis Aschfeld (Gemeinde Eußenheim) im Süden auf einer Fläche von insgesamt zirka 613 Hektar.

Wandertipp: Im Gebiet gibt es viele Wege, die auch miteinander kombiniert werden können. In der Karte sind nur einige dieser Wege dargestellt. Zum Teil handelt es sich dabei um Trampelpfade.

Blauflügelige Ödlandschrecke (oben), Langfühleriger Schmetterlingshaft (Mitte) und Küchenschelle mit anfliegender Wildbiene (unten).

SEHENSWERT



Natur und Kultur vereint in traumhafter Lage

Besucher, die auf das NSG Ruine Homburg zusteuern, können schon während der Fahrt eine abwechslungsreiche, kleinstrukturierte Landschaft und schöne Frankendörfer bewundern. Das NSG Ruine Homburg ist durch ein ausgesprochen warmes und trockenes Klima geprägt, in dem nur Tier- und Pflanzenarten mit besonderer Anpassung überleben können. Dazu zählt der Libellen-Schmetterlingshaft, der nur an heißen Tagen auf offenen, kurzrasigen Trockenrasen und Steilhängen mit guter Thermik beobachtet werden kann, wo er andere Insekten im Flug jagt. Das gelb-schwarze Insekt wird den Netzflüglern zugeordnet und ist weitläufig mit der Florfliege verwandt. Die Trockenrasen sind Nahrungs- und Brutlebensraum für zahlreiche Wildbienen-, Schmetterlings- und Heuschreckenarten, wie für die Italienische Schönschrecke und die Blau- und Rotflügelige Ödlandschrecke, die sitzend sehr gut getarnt und fliegend ein buntes „Juwel“ sind.

Indian summer in Mainfranken

Im Frühling können sich Besucher an der violetten Farbenpracht der Küchenschellen erfreuen. Sie sind neben anderen Arten wie der Erd-Segge Relikte der letzten Eiszeit. Damals war Unterfranken von einer baumlosen Steppe und Tundra überzogen. Mit der nacheiszeitlichen Erwärmung konnten wärmeliebende Arten wie das Graue und das Apenninen-Sonnenröschen sowie der Blaugrüne Faserschirm über die burgundische Pforte aus dem Mittelmeerraum einwandern. Auch der Französische oder Burgen-Ahorn stammt aus dem Mittelmeer-Raum und taucht im Herbst die lichten Wälder rund um die Ruine Homburg in ein goldgelbes bis leuchtend rotes Farbenmeer: Indian summer in Mainfranken.



STECKBRIEF

Naturschutzgebiet Ruine Homburg



Gemeinden	Eußenheim, Gössenheim, Karsbach
Fläche	ca. 613 ha
Natura 2000 Gebiet	Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten
Besonderheit	Sehr repräsentative Trockenstandorte
Naturraum	Mainfränkische Platten
Geologie	Im Westen oberer Buntsandstein, nach Osten dann Unterer und Mittlerer Muschelkalk

Machen Sie das Lösungswort komplett:

Bunter Kleinschmetterling, 5., 3. und 4. Buchstabe // Name der Burgruine, 1. Buchstabe // Schlangenart im NSG, 6. und 1. Buchstabe // Weißer Frühjahrsblüher im Ölgrund, 9., 10. und 11. Buchstabe // Heuschreckenart mit roten und blauen Flügeln, 3. und 11. Buchstabe.

Lösungswort:

				E						L		
--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	---	--	--



Das Naturschutzgebiet »**Ruine Homburg**« ist Teil des mit 743,5 ha über 100 ha größeren Fauna-Flora-Habitat-Gebiets »Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten«.

Natura 2000 bewahrt wertvolle Lebensräume und artenreiche Landschaften unserer Heimat. Seit über 25 Jahren besteht dieses europaweite Schutzgebietsnetz zum Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt mit über 27.000 Gebieten.



Unter den Überbegriff **Natura 2000** fallen zwei Schutzgebietskategorien: **die FFH-Gebiete**, basierend auf der **Fauna-Flora-Habitatrichtlinie** zum Schutz spezieller Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten, sowie die **Vogelschutz-Gebiete** zum Schutz spezieller Vogelarten der **Vogelschutzrichtlinie**. Unterfranken trägt mit **118 Natura 2000-Gebieten** auf über 17% der Fläche des Regierungsbezirks maßgeblich zu Natura 2000 bei.

In Unterfrankens Natura 2000-Gebieten schützen wir 43 Lebensraumtypen, 32 FFH-Arten und 112 Vogelarten.



NATURSCHÄTZE

ARTENVIELFALT

TRADITION

UMFELD

RESPEKT

ALLGEMEINWOHL

2000

Lichte Wälder, Wacholderheiden, Feuchtgebiete und die Pflanzengesellschaft "Mainfränkischer Trockenrasen" existieren in enger Verzahnung.

Neben naturschutzfachlich bedeutenden Pflanzenarten kommen als "tierische" Besonderheiten u. a. der Segelfalter, das Glückswidderchen (ein Kleinschmetterling) und die Schlingnatter vor. Die Ruine Homburg bietet in ihren Kellern und Mauern Fledermäusen ein Quartier. Besonders bedeutsam ist das regelmäßige Auftreten der seltenen Mopsfledermaus.

Das NSG bestand bereits 1986 mit 91 ha und konnte im Jahr 2000 auf über 600 ha erweitert werden.

Das NSG „Ruine Homburg“ gehört zu den mainfränkischen Trockengebieten, die sich vorwiegend nördlich von Karlstadt um den Main und seinen Nebenfluss Wern herum gruppieren.

Im NSG haben Tiere und Pflanzen Vorrang. Zum Schutz von seltenen Flechten und Wildbienenesternern auf Steinen bitten wir Sie, die Lage der Steine nicht zu verändern und sie nicht für Steinmännle, Landart o. ä. zu verwenden. Bitte setzen Sie sich zum Schutz von Pflanzen nicht auf die Trockenrasen.

Die Ruine Homburg, eine der größten Burgruinen Deutschlands, ist ein beliebtes Ausflugsziel.



Schutzzweck laut Verordnung

Ziel ist es, die Lebensraum-Komplexe aus Magerrasen, Säumen und Wäldern zu erhalten und zu entwickeln. Die Vielfalt der Lebensräume reicht vom Feuchtgebiet „Ölgrund“ über magere Wiesen, extensiv genutzte Weinberge und Kalkscherbenäcker bis hin zu thermophilen Laubmisch- und Anemonen-Kiefernwäldern. Zudem sollen die zahlreichen Strukturelemente wie Weinbergmauern, offene Wegböschungen und alte Hochstamm-Obstbäume geschützt werden. Die Vorkommen der zahlreichen sehr seltenen Pflanzen- und Tierarten sollen gesichert und insbesondere die Lebensräume seltener und vom Aussterben bedrohter Insekten erhalten werden. Das Nutzungsmosaik der Grünland- und Waldgesellschaften im Zusammenhang mit extensiv genutzten Kalkscherbenäckern und Ackerbrachen soll fortgeführt werden, und Teile der ehemaligen Mittel- und Niederwälder sollen wieder als solche bewirtschaftet werden. Auch das Landschaftsbild und der Erlebniswert des Gebiets sollen bewahrt werden.

Pflegemaßnahmen

Die wichtigsten Ziele im Naturschutzgebiet sind die Offenhaltung der Mager- und Trockenstandorte durch Beweidung oder Mahd. Ohne diese Nutzungen würde die Sukzession ablaufen; schützenswerte Strukturen und die an sie gebundenen Arten gingen verloren. Bereits verbuschte Bereiche werden z. T. motormanuell wieder freigestellt. Die Offenland-Lebensräume benötigen Licht und Wärme, damit die an sie angepassten Tier- und Pflanzenarten überleben können. Zudem spielt die Erhaltung lichter Waldstrukturen eine wichtige Rolle bei der Pflege des NSGs.



REGELN

Mit Ihrem Verhalten können Sie maßgeblich zum Erhalt dieses Naturschutzgebiets beitragen. Bitte halten Sie sich deshalb an die Regeln der NSG-Verordnung. Hier finden Sie einen kleinen Auszug:



Hunde dürfen nicht frei oder langleinig (mehr als 2 m) laufen gelassen werden.



Starten Sie keine Flugobjekte, um Tiere nicht zu erschrecken.



Das Reiten im Gebiet ist außerhalb der öffentlichen Wege oder markierten Reitwege nicht gestattet.



Das Befahren der Wege mit Fahrzeugen aller Art und Parken außerhalb der öffentlichen Wege ist zu unterlassen.

Impressum

Herausgeber: Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/380-00
www.regierung.unterfranken.bayern.de
poststelle@reg-ufr.bayern.de

Text: Regierung von Unterfranken
Gestaltung: alma grafica UG, Nicole Sillner
Druck: Vier-Türme GmbH, Benedict Press

Bildnachweise: Ödlandschrecke: Pröhl/fokus-natur.de, Schmetterlingshaft: W. Gailberger - piclease.com, Glückswidderchen: A. Burghardt, Mopsfledermaus: M. Melber, Schlingnatter: T. Ruf, Luftbild Ruine Homburg: M. Wessels, alle weiteren Bilder: R. Günter

